

Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rülßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 98.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7.

53. Jahrgang.
Donnerstag, den 30. April

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Ankerl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Anzeigen kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige. —

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schnitt-, Porzellan- und Glaswarenhändlers Ernst Moritz Dittrich in Hohndorf wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 25. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Auktion

auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 4. Mai, von vormittags 9 Uhr an.

sollen im Rumpfswalde, und zwar am Straßenberg, Grubenberg, Vogelheerd, Streitwiese pp.

2 Amt. Laubholz-Scheite,
50 Nadelholz „ und
90 Wellhdt. „ Reifig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf der alten Lichtensteiner Straße an der Rumpfsgränze.

Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glaucha, am 28. April 1903.

Fled.

Sennig.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Berlin, 28. April.

(Nachdruck verboten.)

Das Krankenkassengesetz scheint nun doch nicht mehr zur Erledigung zu kommen. Denn das Haus hat sich heute nur mit dem § 12 des Gesetzes, zu welchem die Sozialdemokraten wieder einmal mehrere Abänderungsanträge gestellt haben und sie mit aller Gewalt durchzusetzen suchen. Die Regierung sträubt sich natürlich gegen diese exorbitanten Forderungen und da die Sozialdemokraten ihrerseits auf dem Standpunkt stehen: „Entweder das Gesetz mit dem § 12 in der von uns vorgeschlagenen Fassung, oder gar nichts!“ Sie treiben wieder einmal regelrechte Obstruktion und bei der dauernden Beschlußunfähigkeit ist das Haus diesem Treiben gegenüber machtlos. Einige Aufregung herrschte eine Weile in den Räumen des Reichstages, als sich plötzlich das Gerücht verbreitete, der Reichskanzler sei erschienen und zwar mit der bewußten „roten Mappe“, was soviel „als Schluß der Session“ bedeutet. Aber sehr bald entpuppte sich diese Geschichte von der roten Mappe als eine treffliche Ente, ausgebrütet in dem Hirn eines Berichterstatters, auf den die endlosen sozialdemokratischen Reden bereits ihre unheilvollen Wirkungen geltend zu machen scheinen. Es erscheint jedoch nicht ganz ausgeschlossen, daß morgen sich etwas ähnliches ereignet, da der Reichskanzler höchstwahrscheinlich morgen erscheinen wird, um die Stellungnahme der verbündeten Regierungen zu der Interpellation v. Limburg betr. Kündigung der bestehenden Handelsverträge klarzulegen. Verschiedene kleine Anzeichen, die sich heute bei der Geschäftsordnungsdebatte über die Tagesordnung für morgen zeigten, sprachen dafür.

Die Arbeit, die das Haus heute trotz der langen Dauer der Sitzung geleistet hat, ist nur gering. Es beschäftigte sich, wie schon oben mitgeteilt, mit dem § 42 der Krankenkassennovelle, ohne ihn jedoch zu erledigen, und besprach vorher die Interpellation Kober über die Prüfungsvorschriften für Fleischbeschauer. Die Interpellation protestiert gegen die Einführung von Prüfungen und will die alten Zustände wieder hergestellt wissen, die so „gemütlich“ waren. Demgegenüber kann das Interesse der Volkshygiene, wie es auch Graf Posadowsky tat, nicht scharf genug betont werden. Eine einzige schlechte, nicht gewissenhaft ausgeführte Untersuchung von nicht genügend qualifizierten Fleischbeschauern gefährdet die Gesundheit vieler Menschen und außerdem liegt auch kein formaler Rechtsgrund gegen die Einführung der Prüfung vor. Der Ton, in dem die Besprechung der Interpellation geführt wurde, war von der Gemütlichkeit, wie sie der Abgeordnete Kober für die Fleischschau selbst gewünscht hatte. Erst als dann die Beratung des Krankenkassengesetzes begann, flachte die Verhandlung ab und blieb bis zum Schluß auf dem niedrigen Niveau.

Zum Empfang des Königs in Dresden.

Jeder Dame, welche an der Empfangsfeier bei der Ankunft des Königs in Dresden am nächsten Sonntag teilzunehmen beabsichtigt, wird bei Aushändigung der grün-weißen Schleife, welche zum Zutritt zu den reservierten Plätzen legitimiert, ein Anschreiben eingehändigt, das folgenden bemerkens-

werten Satz enthält: „Wir erlauben uns in Rücksicht auf die verschiedenen Äußerungen der Presse bei diesem Anlaß auszusprechen, daß unsere Aufforderung zur Teilnahme am Empfang nur die Absicht verfolgte, denjenigen Frauen Dresdens, die aus warmem und aufrichtigem Herzen ihrem König einen Willkommengruß darbringen möchten, hierzu Gelegenheit zu geben. Wir bitten daher ausdrücklich, daß solche, die nicht in dieser Gesinnung an der geplanten Fuldigung teilnehmen würden, durch die gegebenen Zusage sich nicht für gebunden erachten wollen.“ Damit will man nun den unangenehmen Eindruck abschwächen suchen, den die ursprüngliche Aufforderung zur Teilnahme am Empfang des Königs in den weitesten Kreisen hervorgerufen hat.

Welche Stimmung über die Empfangsmache übrigens auch in der Dresdner Sängerschaft herrscht, dafür gibt ein dringliches Rundschreiben des Bundesausschusses des Sängerbundes, gerichtet an die einzelnen Vereine des Bundes, bezeichnendes Zeugnis. Es heißt darin u. a.: „Obwohl in der Sitzung der Vereinsvorstände am 15. April durch das Ergebnis der Abstimmung — 22 dafür, 25 dagegen — eine offizielle Beteiligung der Gruppen unseres Bundes abgelehnt worden ist, darf der Bund nach der Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Festausschusses und mit Rücksicht darauf, daß die beiden anderen hiesigen Sängerbünde tatsächlich an der Ovation beim Einzuge des Königs in Dresden ebenso beteiligen, wie die Turnerschaft und die Militärvereine, wohl unserer Sängerschaft ans Herz legen, einzig im Interesse des Bundes und aus diplomatischen Klugheitsgründen sich dennoch an der Ovation zu beteiligen und wenigstens die beiden Proben zu besuchen. Vertrauen Sie der wohlmeinenden Ansicht des Ausschusses und lassen Sie uns nicht im Stich! 200 Sängere werden sich doch wohl zum Bunde finden.“ (Ch. Allg. Ztg.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Prinzessin Luise in den Händen der Jesuiten. Die liberale sächsische Volkszeitung veröffentlicht eine ihr wahrscheinlich von einem Geistlichen in Lindau zugegangene Mitteilung über die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, worin es u. a. heißt: „Wie ich erfahre, liest mehrere Male in der Woche ein Ordenspriester aus dem benachbarten Oesterreich (der Gesellschaft Jesu, Vöckau, Vorarlberg) in der Hauskapelle der Villa eine heilige Messe, welcher die Prinzessin beiwohnt.“

Oesterreich-Ungarn.

Eine Versammlung von 438 tschechischen Vertrauensmännern hat eine Resolution angenommen, die das Verhalten der Regierung den Tschechen gegenüber mißbilligt und es für dringend notwendig erklärt, daß die tschechischen Abgeordneten in entschiedener Opposition verharren und der Regierung möglichst viel Hindernisse bereiten. Bezüglich der Ausgleichsvorlagen wird es den Abgeordneten überlassen, ihre Haltung jederzeit nach den Verhältnissen und nach Maßgabe des Vorteils einzurichten, wobei selbst das Mittel der Obstruktion in bestimmten Fällen nicht ausgeschlossen sein soll.

Frankreich.
Die radikalen Blätter besprechen den bereits mitgeteilten Brief Reinachs und schreiben: Die Tür zur Revision ist somit geöffnet. Die Regierung muß ihre Pflicht erkennen. Sie kann nicht mehr vor einer Untersuchung zurückschrecken. Die Untersuchung ist versprochen worden, und die Regierung muß handeln, um endlich das Land von der Dreyfus-Angelegenheit zu befreien. — Das Revisionsgesuch des Dreyfus soll dem Justizminister zugesandt werden. Wie weiter berichtet wird, hat die von dem Kriegsminister eingeleitete Voruntersuchung bedeutende Fortschritte gemacht; der Tag der Revision steht nahe bevor.

Ein Kind als Attentäter hat den in Cannes zur Kur weilenden Fürsten von Bulgarien erschreckt, indem es aus lauter Spaß das Fenster des Coupés mit einem Stein zertrümmerte, hinter dem der große Ferdinand saß.

Spanien.

Die Republikaner ziehen mehr als doppelt so stark wie früher in die spanische Kammer. Statt 17 werden jetzt 34 Königsfeinde in der Cortes sitzen.

Madrid. Wie aus Tanger berichtet wird, hat sich die Lage in Arcian verschlechtert. Der Chef des Stammes Baifuli hat eine Menge Lebensmittel beschlagnahmt, welche zur Verproviantierung der Stadt dienen sollten. Der Pascha weigert sich, gegen ihn vorzugehen, weil er einen Angriff fürchtet.

Türkei.

Eine nette Räubergesellschaft sind die türkischen Soldaten. Letzters überschreiten sie, wie der Draht meldet, die serbische Grenze und rauben Vieh und Weiber. Die Unsicherheit an der Grenze wird dadurch erhöht, daß die dort angehäuften türkischen Truppen keinen Sold erhalten, schlecht verpflegt werden und daher sozusagen auf Raubzüge angewiesen sind.

China.

Die chinesische Regierung soll der russischen die offizielle Ablehnung von Rußland für die Räumung der Mandschurei erhobenen Forderungen überhandt haben.

Afrika.

Selbst Frankreich heibt nicht ungeschoren. Nubienstämme schossen in das Grenzort Benis-Uuf und töteten einen Fremdenlegationär. Ein französischer Offizier wurde leicht verwundet.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 29. April.

Se. Durchlaucht der Fürst ist, von Dresden kommend, gestern in Waldenburg eingetroffen.

Die bekannten „blauen“ Briefe, welche die Steuerbehörde im Frühjahr den Steuerzahlern ins Haus sendet, sind zur Verteilung gelangt. Wir meinen die Einkommensteuer-Zettel, deren Zahlen dem Empfänger den Beweis erbringen, in welcher Höhe sich die Wertschätzung nach oben hin bewegt. Ob zur besonderen Freude des davon Betroffenen, bleibe dahin gestellt. Denn die meisten pflegen eine recht bedenkliche Miene aufzusetzen und sich nervös durch die Haare zu fahren, wenn sich beim Erscheinen der Zettel zeigt, daß die Steuerbehörde die

Neu!

serviteurs,

astons

Preisen

l.

nabe,

ern die Schule
in Klischen-

Stammler.

stube

nd sofort oder

straße 3.

beeren,

e 1.10.

ren Sorten

te

Müchler.

weine,

n als appetit-

darungsbeför-

empfehlen,

1.50

ntergewölbe

Kreuz.

mann.

gener

ität

ten hochliebe

bern

25 Pf. an

einigen

en.

füllende

raunen

an — Diese

ehr beliebt.

n, fertige

üge, weiche

bezüge usw.

preiswert.

ettücher

ttücher ohne

ch in Doll.

1.50 Pfg.

ettücher

blütenweiß.

95 Pfg.

ettücher

2 1/2, 3, 3 1/2, 2 1/2

Bettücher

molle.

Pfg. an.

jacke

männlich.

eum

sehr billig.

haus

obias,

ptmarkt 3.